

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen im Text	15
Abkürzungsverzeichnis	17
1 Einleitung	21
1.1 Aufbau und Gedankengang der Arbeit	22
1.2 Zu Methodik und Begrifflichkeit: Die Systemperspektive und die Finanzwissenschaft	27
Teil A: Das gesellschaftliche Umfeld der Steuerpolitik aus der Systemperspektive	33
2 Das politische System und seine unterschiedlichen Wettbewerbsmodi	37
2.1 Das politische System	37
2.1.1 Der Begriff des politischen Systems nach Easton	37
2.1.2 Die Systemperspektive im Vergleich zur traditionellen Finanzwissenschaft	40
2.1.3 Das Besondere des politischen Systems	46
2.2 Die äußere Systemumwelt	48
2.2.1 Das Wesen der Globalisierung	50
2.2.2 Evolutorische Ansätze zum Systemwettbewerb	51
3 Demokratie und Pluralismus	61
3.1 Die unterschiedlichen ökonomischen Ansätze zur Modellierung von Demokratie	66

3.1.1	Grundlagen eines systembasierten Ansatzes zur Beschreibung einer pluralistischen, repräsentativen Demokratie	69
3.1.2	Funktionen und Funktionsweise des Pluralismus	73
3.1.3	Die Informationskanäle in pluralistischen Demokratien ..	78
3.2	Das normative Kriterium	85
3.3	Die Demokratie in international integrierten Staaten	85
4	Das politische System als Lösung für die Probleme der Entscheidung über öffentliche Güter und Leistungen	88
4.1	Das Kernproblem des Preissignals im politischen System	88
4.1.1	Öffentlich bereitgestellte Güter und Leistungen aus der Systemperspektive	90
4.1.2	Rechtfertigung und Problematik von Nonaffektationsprinzip und Quersubventionen in der Systemperspektive ..	93
4.2	Die Lösung in der wohlfahrtsökonomischen Welt mit getrennter Optimierung von Einnahmen- und Ausgabenseite ..	96
4.3	Auf der Suche nach der nicht ganz so unsichtbaren Hand im politischen System	100
4.3.1	Methoden der Präferenzmessung nach Pommerehne	101
4.3.2	Die Rolle von Institutionen und pluralistischem/politischem Wettbewerb zur Verminderung des Freerider-Verhaltens	108
4.3.2.1	Bretons »Competitive Governments«: Äquivalenzbeziehungen durch politischen Wettbewerb und Verhandlungen	112
4.3.2.2	Skizze des mehrstufigen Prozesses zur Präferenzdeckung im pluralistischen System	116
4.3.3	Das Nonaffektationsprinzip als »Schleier«	122
4.3.3.1	Nonaffektationsprinzip und Verhandlungen	122
4.3.3.2	Kompensationszahlungen und Vorstrukturierungen	126
4.4	Politische Kostensignale und Steuerfunktionen in der pluralistischen Demokratie	129

4.4.1	Kostensignale und Kategorien jenseits von strengem Äquivalenzprinzip und Einstimmigkeitsregel	129
4.4.2	Steuerfunktionen und die Relevanz der Belohnungsfunktion von Steuern	133
Teil B:		
	Effizienz und Äquivalenz im nationalen und internationalen Steuersystem	137
5	Besteuerung und Äquivalenz aus der Systemperspektive	140
5.1	Die Facetten des erweiterten Äquivalenz-Begriffs	141
5.1.1	Materielle Äquivalenz	143
5.1.1.1	Der Begriff der materiellen Äquivalenz im Vergleich zum Äquivalenzprinzip	143
5.1.1.2	Anmerkungen zur Diskussion um das Äquivalenzprinzip in der Literatur.	145
5.1.1.3	Die materielle Äquivalenz der Steuerarten aus System Sicht	149
5.1.1.4	Materielle Äquivalenz und Teilhabe des Staates an der Wertschöpfung	153
5.1.2	Äquivalenz, Gesellschaftsvertrag und Gemeinlastprinzip (abstrakte Äquivalenz)	157
5.1.3	Prozedurale Äquivalenz	161
5.1.3.1	Die Relevanz und Effizienz von Partizipation	161
5.1.3.2	Die Optionen prozeduraler Äquivalenz	163
5.1.3.3	Zweckbindungen	165
5.1.3.4	Äquivalenz im Prozess	171
5.1.3.5	Föderalismus und Äquivalenz	173
5.1.4	Systemische Äquivalenz	174
5.1.4.1	Das Steuersystem als von anderen Subsystemen isolierte Finanzquelle?	176
5.1.4.2	Das Steuersystem als Reflex auf das spezifische Gesamtsystem	178
5.1.4.3	Kategorien und Prinzipien als Verknüpfungspunkte von materieller und prozeduraler Äquivalenz	179
5.1.4.4	Overlap	184
5.1.4.5	Evolutionäre Äquivalenz	186

5.1.4.6	Äquivalenz und Effizienz bei Besteuerung von Marktergebnissen	190
5.1.4.7	Der Zusammenhang zwischen der Qualität staatlicher Institutionen und dem Steuersystem	194
5.2	Äquivalenz der Sozialpolitik / »Umverteilung«	195
5.3	Äquivalenz und Leistungsfähigkeitsprinzip	201
5.3.1	Konzepte von Leistungsfähigkeit	202
5.3.2	Leistungsfähigkeit oder Zahlungsfähigkeit? Unternehmensbesteuerung und grenzüberschreitende Sachverhalte	206
5.3.3	Leistungsfähigkeitsprinzip und Systemfunktionen der Besteuerung	212
5.3.4	Vergleich mit der Markteinkommenstheorie von Kirchof	213
5.4	Unterscheidung der »Rollen« innerhalb der direkten Besteuerung	215
6	Internationale Besteuerung und Äquivalenz in der offenen Volkswirtschaft	219
6.1	Fiskalföderalismus und Inter-Nation Equity	220
6.1.1	Fiskalföderalismus (Fiscal Federalism)	220
6.1.2	Inter-Nation Equity: Gerechtigkeit zwischen Staaten	222
6.2	Leistungsfähigkeit und Äquivalenz als Steuerprinzipien im internationalen Steuerrecht	224
6.3	Steueranspruch und Steuerverteilung zwischen den Staaten	226
6.3.1	Die konkurrierenden Prinzipien des internationalen Steuerrechts	226
6.3.2	Quellen- und Wohnsitzprinzip als Steueraufteilungsprinzipien	230
6.4	Zur Debatte um Kapitalexporth- und -importneutralität	236
6.4.1	Kapitalexporthneutralität: Zielkonflikt zwischen Markteffizienz und politischen Preisfunktionen der Steuer?	238
6.4.2	Kapitalimportneutralität bei spezifischem Kapitalinput	241

6.4.3	KEN und KIN bei Nischenwettbewerb und Zentrum-Peripherie-Strukturen	245
6.4.4	Fazit und Erweiterungen zu KEN und KIN	248
6.5	Verknüpfung von Unternehmens- und Bürgerbesteuerung im Rahmen des internationalen Steuerrechts	249
6.5.1	Anforderungen und Dilemmata bei der Funktionentrennung	252
6.5.2	Instrumente und Optionen der Verknüpfung von Unternehmens- und Bürgerbesteuerung	256
6.5.3	Die Neubewertung von Zielkonflikten in der globalisierten Ökonomie	258
6.5.4	Die spezifischen Antworten der Systeme auf die Zielkonflikte an einigen Beispielen	263
6.5.4.1	Beispiel USA / Deutschland	264
6.5.4.2	Unterschiede in der Unternehmensfinanzierung nach dem Varieties of Capitalism-Ansatz und ihre Wechselwirkungen mit der Besteuerung	270
6.5.5	Fazit zu Abschnitt 6.5 und neuere Entwicklungen	272
6.6	Steuerwettbewerb und Entkopplung aus der Systemperspektive	273
6.6.1	Empirie	275
6.6.2	Äquivalenzbildung und Nischenwettbewerb	281
6.6.3	Entkopplung als zunehmende Herausforderung an das Steuerrecht	283
6.6.4	Reaktionen auf die Entkopplung in den unterschiedlichen Systemen	286
6.6.5	Fazit zu Steuerwettbewerb und Entkopplung	292
Teil C:		
	Aktuelle Reformoptionen aus der Systemperspektive	295
7	Die Duale Einkommensteuer (DIT)	299
7.1	Die Grundidee der Dualen Einkommensteuer	299
7.2	Beurteilung der Dualen Einkommensteuer	303

7.2.1	Die Argumente für die DIT im Test	303
7.2.1.1	Spar-Konsum-Neutralität und der Begriff der Kapitaleinkünfte	303
7.2.1.2	Die DIT und der Steuerwettbewerb	306
7.2.2	Das Kategorien-Problem der DIT	308
7.2.3	Der Systemzusammenhang	310
7.3	Die neuere Entwicklung in der Diskussion um die DIT	312
7.4	Die DIT im Vergleich mit den aktuell diskutierten Steuerreform-Alternativen	314
7.4.1	Stiftung Marktwirtschaft	314
7.4.2	Von den Kabinetts-Eckpunkten vom Juli 2006 zur Unternehmensteuerreform 2008: Eine Duale Einkommensteuer?	316
7.4.3	»Konsumorientierte Neuordnung des Steuersystems« (KNS)	321
7.5	Fazit zur Diskussion um die Duale Einkommensteuer, das Modell der Stiftung Marktwirtschaft und die Unternehmen- steuerreform 2008	322
8	Internationale Zusammenarbeit in Steuerfragen: Harmonisierung oder gezielte und »weiche« Koordinierung? ..	329
8.1	Formen und Geschichte der steuerlichen Kooperation	330
8.1.1	Die Rolle der Doppelbesteuerungsabkommen	333
8.1.2	Die Initiativen gegen schädlichen Steuerwettbewerb	338
8.1.2.1	OECD	339
8.1.2.2	EU	341
8.1.3	Internationale und innergemeinschaftliche Amtshilfe	342
8.1.4	Der Stand der Dinge bei der Erfassung von privaten Zinseinkünften	343
8.1.5	Fazit	345
8.2	Mögliche Inhalte einer zukünftigen internationalen Zusam- menarbeit in Steuerfragen	346
8.3	Die Zusammenarbeit in Steuerfragen auf EU-Ebene	349

8.3.1	Die EU-Politik der kleinen Schritte: Richtlinien/Verordnungen und EuGH-Rechtsprechung	350
8.3.1.1	Quellensteuern auf Zinsen und Lizenzgebühren?	353
8.3.1.2	Fazit	356
8.3.2	Ambitionierte Ansätze auf der Basis der Kommissionsstudie von 2001	357
8.3.2.1	Eine einheitliche Steuerbemessungsgrundlage aus der Systemsicht	359
8.3.2.1.1	Die unterschiedlichen Ziele der EU-Initiative zur einheitlichen Steuerbemessungsgrundlage	359
8.3.2.1.2	IFRS als Basis der gemeinsamen Bemessungsgrundlage?	361
8.3.2.1.3	Die »politische Ökonomie« einer europäischen Steuerbemessungsgrundlage	365
8.3.2.2	Äquivalenzbildung bei Formelzerlegung (Formula Apportionment)	367
8.3.2.3	Gleichzeitige Betrachtung von Formelzerlegung und harmonisierter Steuerbemessungsgrundlage	376
8.4	Zur Reform der Gruppenbesteuerung innerhalb der EU	378
8.4.1	Die Gruppenbesteuerung und ihr Umfeld	383
8.4.2	Die unterschiedlichen Techniken der Verlustverrechnung bzw. Ergebniszusammenrechnung im Rahmen der Gruppenbesteuerung	385
8.4.3	Inhalte und Voraussetzungen von bestehenden Gruppenbesteuerungsregelungen	393
8.4.3.1	Typische Bestandteile von Gruppenbesteuerungsregelungen	393
8.4.3.2	Die grenzüberschreitenden Gruppenbesteuerungsregelungen europäischer Mitgliedstaaten	398
8.4.4	Ziele und Kriterien für die Gruppenbesteuerung	402
8.4.5	Stellschrauben und Lösungsoptionen	405
8.4.5.1	Mögliche Elemente einer Gruppenbesteuerung bei grundsätzlichem Festhalten an Einzelabschluss und Fremdvergleichsgrundsatz	408
8.4.5.2	Die Methode der Berücksichtigung der von den Konzernteilen gezahlten Steuer bei der »Konzern-Steuer«	413
8.4.6	Fazit zur Gruppenbesteuerung	415

8.5	Fazit zu Kapitel 8	418
9	Zusammenfassung und Ausblick	423
Literatur und EuGH-Rechtsprechung		433
Rechtsprechungsübersicht EuGH		462